

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

25. Jahrgang.

Nr. 91. Neuenbürg, Dienstag, den 29. Oktober 1867.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 1 fr., auswärts 1 fl. 8 fr. inclusive Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Calmbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 9. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr
verpachtet die hiesige Gemeinde die Ausübung
des Jagdrechts auf ungefähr
1800 Morgen Wald und Feld
im öffentlichen Aufstreich.
Den 27. Oktober 1867.

Schultheißenamt.
Hofsch.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Todes-Anzeige.

 Verwandten und Freunden geben
wir die für uns schmerzliche Nachricht
von dem heute Mittag 1 Uhr erfolg-
ten Hinscheiden unseres theuren Vaters,
Schwieger- und Großvaters
Johann Georg Kuster sen.
Luchtmachers und Stiftungspflegers im
71. Jahre seines Alters. Wir bitten
um stille Theilnahme.

Beerdigung: Dienstag 29. Oktober, Mit-
tags 2 Uhr.

Den 26. Oktober 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Igelstoch.


6000 Dachschindeln

schönster Qualität verkauft

Den 21. Oktober 1867.

Schultheiß Bertsch.

Pforzheim.

 Eine Parthie weingrüne theils auch
ganz neue Fässer von circa 50 bis 300
Maas haltend verkauft

C. Hugo Beck, Kaufmann,
(beim Laub Pforzheim).

Neuenbürg.

Haber ist zu verkaufen im Kaufhause durch
Adlerwirth Weeh.

Wildbad.

Dienstmädchen, ein solides, welches schon
Zeugnisse vorweisen kann, gebiert gut und gute
Zeugnisse vorweisen kann, und sich den Feld-
geschäften gerne widmet, findet bis nächstes Ziel,
Martini, gegen guten Lohn eine angenehme
Stelle in No. 207.

Christofshof bei Wildbad.

Fässer, zwei neue, von je 2 Eimer; einen
zweispännigen und einen einspännigen
Wagen, Fuhr- und Bauerngeschirr, ferner sie-
ben Bienenstöcke hat zu verkaufen und können
jeden Tag Verkäufe abgeschlossen werden

Christian Schraft.

Neuenbürg.

Gereinigtes Erdöl, Mohnöl, Lampenöl, Wein-
und Rapsöl in bester Qualität zu haben bei
Kaufmann Bohnenberger.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäss, ohne innerliche Medizin
geheilt. Adresse: **Dr. H. Rottmann**
in Mannheim. (Francatur gegenseitig.)

Ottenhausen.

Bis Mitte November können von dem Unter-
zeichneten

Apfel- & Birnböckstämme


mit ausgezeichnete Bewurzelung und unter Ga-
rantie der Sorten — von 36 bis 45 fr. — be-
zogen werden.

Gefällige Bestellungen können auch bei Frau
Dr. Weiß in Neuenbürg abgegeben werden.

Den 17. Oktober 1867.

Constantin Weiß.

Rudmersbach.

 150 fl. liegen gegen gesetzliche Sicher-
heit zum Ausleihen bereit.

Johann Georg Kusterer.

Neuenbürg.

Dünger, 2 Wagen, verkauft
Gerichtsdieners Spiegel.

Neuenbürg.
Im Gasthaus „zum Bären“.

Eine neue Sendung

Jacken und Paletots

sind wieder angekommen und sind solche bis Dienstag Mittag im Gasthaus „zum Bären“ hier zu haben.

Neuenbürg.

50 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei
Johannes Enßlin.

Mädchen, ein geordnetes, solides, schon mehrere Jahre in Diensten, sucht eine Stelle als Hausmagd, Köchin oder zu Kindern. Eintritt kann sogleich oder bis Martini erfolgen. Näheres sagt

Christoph Bott, Dreher
in Calmbach.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Okt. Die süddeutschen Regierungen sind in amtlicher Weise von hier aus benachrichtigt worden, daß, was auch der Minister v. Freytag schon als die preussische Anschauung hingestellt hat, die Zollverträge und die Allianzverträge sich gegenseitig bedingen. Welcher von den süddeutschen Staaten einen der beiden Verträge fallen läßt, der hat gleichzeitig den andern als von Preußen gekündigt anzusehen. Der Zollverein ist ein nationales Band und setzt als Grundlage seiner Existenz den Wunsch voraus, den nationalen Zusammenhang seiner Glieder nach Kräften aufrecht zu erhalten und dafür einzustehen. Ist dieser Wunsch bei einem Staate nicht vorhanden, und fehlt ihm das Vertrauen, daß er durch Preußen gesichert werde, so würden alle Verhandlungen mit letzterem mit Mißtrauen behaftet sein. (Schw. M.)

Wien, 22. Okt. Die „N. Fr. Presse“ bemerkt über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über das Ehegesetz Folgendes: „Der parlamentarische Kampf gegen das Concordat gewinnt immer mächtigere Dimensionen, und vor ihm treten alle inneren Angelegenheiten, sie mögen welchen Namen immer führen, in den Hintergrund.“

In Baden wurden die Verkaufsbuden auf der Promenade geräumt und werden sie jetzt abgebrochen. An ihrer Stelle tritt ein Bau von Eisen und Stein mit bedeckten Glasgängen vor den Buden. Auch erhält die Restauration ein weit hervorragendes Glasdach, damit die Leute bei eintretendem Regen nicht mehr in die Spielfälle flüchten müssen.

Württemberg.

Stuttgart. Seitens der bürgerlichen Kollegien ergeht an die Stände-Versammlung eine Petition um die Zustimmung zu den mit dem norddeutschen Bund abgeschlossenen Zollverträgen und dem mit Preußen abgeschlossenen Allianzvertrag, im Hinblick auf die unabsehbaren Nachteile und Gefahren, welche eine Verwerfung dieser Verträge und die hierauf sicher folgende Kündigung des Zollvereins über unser Land bringen müßte.

Zu gleichem Zwecke hat eine Anzahl Männer auf gestr. Sonntag zu einer Versammlung im Saale der Bürgergesellschaft eingeladen um ihrer desfallsigen Willens-Meinung noch in der letzten Stunde energischen Ausdruck zu geben. Als hauptsächliche Motive sind bezeichnet, daß die wirtschaftlichen Interessen des Landes seit 33 Jahren so innig mit dem Markt des Zollvereins verwachsen sind, daß eine dauernde Trennung nicht denkbar ist, der Versuch einer Sprengung daher nur das Signal zu einer bodenlosen Verwirrung geben und als ein verwegenes Spiel mit der Wohlfahrt des Landes bezeichnet werden müßte.

Ausland.

London. Einem New-Yorker Telegramm zufolge ist Hr. Elias Howe, der Erfinder der Nähmaschine, zu Bridgeport, Connecticut, gestorben. Howe war 1819 in Spencer, Massachusetts, geboren. Schon in früher Jugend mußte er in einer Fabrik mit der Anfertigung von Karben für die Baumwollmanufaktur sein Leben fristen. Als 17jähriger Bursche arbeitete er mit seinem Vetter in derselben Werkstätte. Letzterer, Bank, ist seitdem Gouverneur von Massachusetts, Sprecher des Repräsentantenhauses und Generalmajor geworden. Im Jahre 1845 war Howe noch Fabrikarbeiter, kam aber damals zuerst auf die Idee der Nähmaschine und nähte im April mit seinem Werke den ersten Saum. Im Mai war die Erfindung fertig, ihre spätere Geschichte und die Erfolge des Erfinders sind bekannt.

Miszellen.

Die Spritzenprobe.

(Fortsetzung.)

Nun war die Reihe an der Neu-Frisenauer Landspritze. Sie ward, in Ermanglung städtischer Arbeiter, von einer Auslese handfester Neu-Frisenauer junger Männer bedient. Diese wurden, da sie sich Anfangs ein wenig ungeschickt zeigten, mit lauten Neckereien von Seiten der städtischen Spritzenmänner begrüßt, denen sie die Antwort nicht schuldig blieben. Bei der Arbeit waren sie nicht säumig und, daß es ihnen nicht an Kraft fehlte, sollte sich sogleich zeigen.

Raum hatte der Werkführer das Leitrohr in die Hand genommen, als der Strahl sich rasch von Secunde zu Secunde höher hob, bis zur Gallerie, über den Sockel des Heiligen, ja über ihn selber hinweg, fußhoch — manns hoch!

Jetzt war es an den Neu-Frisenauern zu jubeln und sie jubelten wirklich so ausgelassen, daß es den Alt-Frisenauern schier zu viel zu sein schien. Sie schauten finster drein. Sie waren besiegt, geschlagen, wenn Meister Klyhof ihre Ehre nicht rettete.

Der Hespumpenmacher wurde bestürzt, den Schimpf nicht auf sich und Alt-Frisenau sitzen zu lassen.

Seine Leute verlangten, auf's Neue in's nasse

Feuer geführt zu werden. Sie hatten sich durch frischen Trunk zum Kampfe gestärkt.

Bald spieen die zwei kräftigen Wasserstrahlen um die Wette in die Luft, welche vom Lärmen und Rufen der arbeitenden Männer, vom Jauchzen und Schreien der Zuschauer wiederhallte.

Aber wie ehrlich auch die Stadt-Sprizenmannschaft pumpete, sie brachte es nicht weiter als vorher und blieb mit ihrem Strahl um mehr denn Mannshöhe hinter der Neu-Frisenauer Landspritze zurück, die dem Heiligen in seiner einsamen Höhe ein Bad bereitete, daß er fast ertrinken zu müssen schien.

Im Fallen vereinigten sich die Strahlen der beiden feindlichen Sprizen zu einem prächtigen Wasserfall, den die helle Sonne mit ihrem Licht durchglühterte, das sich regenbogenfarbig in dem stürzenden Regen brach, der eilig in den nahen Bach rieselte.

Die Niederlage des Hofpumpenmachers und der Alt-Frisenauer war vollständig.

Was die Letzteren besonders verdros, war die Unthätigkeit des Erbauers der feindlichen Landspritze bei der Action. Während der Heilige auf der Gallerie und Meister Kylhof keinen trockenen Faden am Leibe behalten, hatte sich jener noch nicht einen Finger geneigt. Statt, wie der Hofpumpenmacher, das Ausflußrohr mit eigener Hand zu leiten, begnügte er sich, seinen Werkführer in's Treffen zu schicken. Er that dieß, weil er den Arbeiter dazu für geschickter hielt, als sich selbst; man legte ihm sein passives Verhalten aber für Stolz und Hochmuth aus, auch erblickten die Alt-Frisenauer darin eine beleidigende Geringschätzung des Stadt-Sprizenmeisters.

„Das ist recht“, sagte Einer, „daß die Regerspritze unsern Heiligen naß machen und über ihn weg spritzen darf.“

Der Mann sprach ein verhängnißvolles Wort, aber in solchen Augenblicken fehlt es dem Unsinn selten an einem Echo.

„Ich denke, Herr Pfarrer“, sprach der Amtmann, „es sey Zeit zu gehen. Mir ist bange, wir müssen, bleiben wir länger, Zeugen unwürdiger Auftritte sein.“

Der Pfarrer zuckte mit den Schultern.

„Auf ihren Schutzpatron lassen die Alt-Frisenauer nun einmal nichts kommen, da verstehen sie keinen Spaß“, sagte der Mann Gottes, um doch etwas zu sagen, das wie eine Entschuldigung des unwürdigen Benehmens seiner Reichthinder klingen mochte.

Als ob ihn Jemand beleidigt hätte, als ob ihn wer beleidigen könnte, den Schutzpatron. — Gleichviel, schon hoben sich hie und da geballte Fäuste, laute Drohungen wurden ausgestoßen, Mädchen und Frauen flüchteten sich, die Muthigsten unter ihnen suchten dem Ausbruch des Streites durch besänftigende Worte vorzubeugen.

Während die Menschenmenge auf dem Plage schrie und tobte und jeden Augenblick handgemein werden zu wollen drohte, fand zwischen den beiden Pumpenmachern ein lebhafter Wortwechsel statt.

Meister Kylhof hatte den Verdacht ausgesprochen, die Neu-Frisenauer Landspritze sei nach einem ihm heimlich entlehnten Modell gearbeitet.

Martin suchte ihm den Ungrund einer solchen Vermuthung deutlich zu machen und schonte dabei die Eitelkeit des Mannes nicht, der sich so gern für einen Erfinder hielt.

Dieser Zwischenfall veranlaßte den Amtmann, noch zu bleiben.

„Das ist eine Rechtsfrage“, sagte er, „die der Sache ein anderes Ansehen geben kann. Ist der Hofpumpenmacher der wirkliche Erfinder des Mechanismus dieser Geräthschaften, so liegt hier eine Eigenthumsfrage vor, über welche die Gerichte auf Grund gutachtlicher Aussage von Sachverständigen zu entscheiden haben werden.“

„So gut wie ein Diebstahl“, sagte der Pfarrer. Auch das Wort fand sein Echo. Der Tumult wuchs selbst in der Nähe des Amtmanns.

„Ruhig, Ihr Männer“, rief dieser, „laßt hier diesen Mann einmal zu Worte kommen.“

Der junge Martin, den er meinte, schöpfte Athem.

„Herr Amtmann“, sprach er, „Sie sind ein studirter Mann, der Einsicht und Kenntnisse besitzt. Hier ist von keiner Erfindung die Rede. Die Pumpe ist uralt in der Geschichte der Erfindungen. Die Heiden kannten sie und wandten dieselbe schon vor Christi Geburt bei Feuergefährungen zum Löschen an. Der Erfinder der Pumpe ist ein gewisser Ctesibius, der ungefähr zwei Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung lebte. Einer seiner Schüler, Hero von Alexandrien, verbesserte sie und machte eine eigentliche Feuerspritze daraus. So erzählt der Schriftsteller Vitruvius. Ist's nicht so, Herr Amtmann?“

Der Amtmann nickte mit dem Kopfe.

„Die schöne große Stadt Nikomedien“, fuhr der Sprecher fort, „ward nur deshalb ein Raub der Flammen, weil es an Feuersprizen fehlte und weil die Löschmannschaft ihre Schuldigkeit nicht that. So erzählt uns Plinius. Nicht wahr, Herr Amtmann?“

Der Amtmann nickte abermals mit dem Kopfe, aber etwas verlegen.

„Rom“, fuhr jener fort, „Rom hatte schöne hohe Häuser und fast jedes Haus war im Besiz einer Feuerspritze. So erzählt Strabo. Nicht wahr, Herr Amtmann?“

„Ein unaussehlich geschiedter Pumpenmacher“, murmelte der Amtmann, aber er nickte ihm doch Beifall.

(Fortsetzung folgt.)

— Eine pomologische Zeitschrift bringt Meldung von einer zufällig gemachten Erfahrung, deren große Annehmlichkeit einleuchtet. Man hat nämlich gefunden, daß unreife Früchte merkwürdig schnell zeitigen, wenn sie einzeln in Papier gewickelt hingelegt werden. Durch dieses einfache Mittel wird es möglich, z. B. Winterbirnen, die sonst erst im neuen Jahre genießbar werden, schon im November oder Oktober reif zu haben. Man kann ferner die Früchte, z. B. Pfirsiche, sobald sie ihre ziemliche Größe erreicht haben, grün vom Baume nehmen und einwickeln und bekommt sie dann immer noch ein paar Wochen früher reif und noch dazu schöner als die, welche sich später am Baume selbst ausbilden. Ist eine Sorte Winterobst in gewöhnlicher Art zur Reife gekommen, so muß sie auch bald konsumirt werden, und da so ziemlich Alles auf einmal reif wird, so dauert das Vergnügen nicht lange; nimmt man sich aber die leichte Mühe, etwa alle 14 Tage eine anderweite Partie des Obstes einzuwickeln, so kann man die Genußzeit,

die sonst vielleicht 14 Tage dauern würde, auf 12 und mehr Wochen ausdehnen.

Angesichts der Bestrebungen des Ultramontanismus in Süddeutschland und Oesterreich zu Gunsten der Geistesnechtung mag eine Erinnerung an den erleuchteten Kaiser Joseph II. wieder am Plage sein. Wäre in Oesterreich in seinem Geiste regiert worden, die Culturgeschichte dieses Staates und wohl ganz Süddeutschlands hätte eine andere Gestalt angenommen, als sie gegenwärtig besigt. Bemerkenswerth sind besonders zwei Briefe, des edlen, aufgeklärten, menschenfreundlichen Kaisers, worin er seine Ansicht über die Jesuiten ausspricht.

„Ich kenne diese Leute,“ sagte er in dem einen Briefe, „so gut wie irgend Einer; weiß alle ihre Entwürfe, die sie durchgesetzt, ihre Bemühungen, Finsterniß über den Erdboden zu verbreiten und Europa vom Kap Finisterre bis an die Nordsee zu regieren und zu verwirren.“ In dem zweiten Briefe stellt Joseph II. dem Orden der Jesuiten folgendes Zeugniß aus: „Noch ehe sie in Deutschland bekannt geworden, war die Religion die Glückseligkeitslehre der Völker; sie haben sie zum empörenden Bild umgeschaffen, zum Gegenstand ihres Ehrgeizes und zum Deckmantel ihrer Entwürfe herabgewürdigt.“

— Ein Institut, welches von der schwärmerischen Einbildungskraft eines spanischen Veteranen in einer der südlichen Gegenden Europa's entworfen wurde, das eine Universalherrschaft über den menschlichen Geist zu erwerben gesucht und in diesem Gesichtspunkte Alles dem infallibeln Senat des Laterans unterwerfen wollte, mußte ein unseliges Geschenk für die Enkel Quiscons sein. — Das Synedrium dieser Loyoliten hatte seinen Ruhm in Ausbreitung ihrer Größe und

die Finsterniß der übrigen Welt zum ersten Augenmerk ihrer Pläne gemacht. — Ihre Intoleranz war Ursache, daß Deutschland das Ende eines dreißigjährigen Krieges dulden mußte. Ihre Prinzipien haben die Heirathe von Frankreich um Leben und Krone gebracht, und sie sind die Urheber des abschaulichen Edictes von Nantes geworden. — Der mächtige Einfluß, den sie über die Prinzen unseres Hauses ausübten, ist bekannt. — Ferdinand II. und Leopold I. sind ihre Gönner bis zum letzten Augenblicke ihres Lebens gewesen. — Die Erziehung der Jugend, Literatur, Belohnungen, Ertheilung der größten Würden im Staat, das Ohr der Könige, das Herz der Königinnen, Alles war ihrer weisen Führung anvertraut. Man weiß zu sehr welchen Gebrauch sie davon gemacht, welche Pläne sie ausgeführt, und welche Fesseln sie den Nationen auferlegt haben. — Wenn ich zu irgend einem Hasse fähig wäre, so müßte ich diejenige Menschengattung hassen, die einen Fenelon verfolgt, und welche die Pülle: in coena Domini hervorgehoben, die so viel Verachtung gegen Rom erzeugt.“

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart
auf dem Wochenmarkt am 22. Oktober:

1 Pfd. Butter	28 fr.	34 Pfd. Wicken — fl. — fr.	
1 Pfd. Rindschmalz	32 fr.	40 Pfd. Kartoffeln	44 fr.
1 Pf. Schweineschm.	28 fr.	1 Al. Buchenholz	23 fl.
1 Maas Milch	8 fr.	1 Al. Birkenholz	20 fl.
2 Eier für 5, 4 für	8 fr.	1 Al. Tannenholz	16 1/2 fl.
1 junge Gans	1 fl. 36 fr.	1 Ctr. Heu	1 fl. 24 fr.
1 Ente	36 fr.	1 Bund Stroh	15 fr.
1 Huhn	30 fr.	1 Pf. Mähdreschl.	18 fr.
1 Paar Tauben	16 fr.	1 Pf. Schweinefl.	18 fr.
34 Pfd. Welschkorn	1 fl. 36 fr.	1 Pf. Kalbfleisch	16 fr.
34 Pfd. Erbsen — fl. — fr.		6 Pf. Kernbrod	32 fr.
34 Pfd. Linsen	fl. — fr.	6 Pf. Schwarzbrod	30 fr.
		2 Kreuzerwecken 7 1/2 Loth.	

Postverbindungen.

1. Täglich zweimalige Gilwagensfahrten zwischen Pforzheim-Wildbad.

Abgang	in	aus	Ankunft
von Wildbad.	Neuenbürg.		in Pforzheim.
1) 8 ¹⁵ Vormittags.	9 ⁵⁵	10	11 ¹⁵ Vormittags.
2) 3 Nachmittags.	4 ⁴⁰	4 ⁴⁵	6 Abends.
Abgang	in	aus	Ankunft
in Pforzheim.	Neuenbürg:		in Wildbad.
1) 9 Vormittags.	10 ¹⁵	10 ²⁰	12 ¹⁵ Mittags.
2) 4 ⁵⁵ Abends	6 ¹⁰	6 ¹⁵	8 Abends.

2. Zwischen Neuenbürg-Herrenalb.

Abgang aus Herrenalb. 6 ⁴⁵ Morgens.	Ankunft in Neuenbürg. 9 ⁴⁵ Morgens.	Abgang aus Neuenbürg. 2 Nachmittags.	Ankunft in Herrenalb. 5 Abends.
--	--	--------------------------------------	---------------------------------

3. Zwischen Calw-Pforzheim.

Abgang aus Calw. 4 ³⁰ Morgens. 2 ³⁰ Nachmittags.	Ankunft in Pforzheim. 7 ²⁵ Morgens. 5 ⁴⁵ Abends.	Abgang aus Pforzheim. 9 Morgens. 3 ¹⁵ Nachmittags.	Ankunft in Calw. 12 ¹⁵ Mittags. 6 ³⁰ Abends.
--	--	---	--

Privat-Gilwagen zwischen Wildbad-Pforzheim.

Abfahrt in Wildbad: 8 Uhr 15 Min. Morgens.	Ankunft in Pforzheim: 11 Uhr 10 Min. Vormitt.	Abfahrt in Pforzheim: 3 Uhr 10 Min. Nachmitt.	Ankunft in Wildbad: 6 Uhr Abends.
--	---	---	-----------------------------------

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

